

2. Offener Brief zur Realisierung des Baukunstarchivs NRW im alten Museum am Ostwall der Stadt Dortmund

Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Mitstreiterinnen und Mitstreiter,
liebe Mitglieder des Fördervereins,

unser 1. Offener Brief vom 24.04.2013 hat sich mit der Leistungsbilanz der verschiedenen Partner des Baukunstarchivs NRW beschäftigt und aufgerufen, über andere Kooperationsformen zur Erreichung des Ziels nachzudenken.

Nachdem die Stadt Dortmund uns den Schriftverkehr zwischen der Stadt und der Kammer der letzten 14 Tage übermittelt hat, da der Förderverein in einzelnen Passagen betroffen war, kommen der Vorstand und der Beirat nicht umhin, den Fokus der Betrachtung auch in Kenntnis der zwischenzeitlich von der Architekten- und Ingenieurkammer als Reaktion auf unseren 1. Offenen Brief erstellten Synopse auf die Art der Zusammenarbeit in den letzten 500 Tagen zu legen.

- Die Reaktion auf unseren Brief hat unsere Vermutung bestätigt, dass bei den Verbänden und Mitgliedern der beiden Kammern die Informationen zum Thema Baukunstarchiv sehr gering sind und dadurch auch kein großes Resonanzpotential in der Sache vorhanden ist.
- Die Partner im Projekt (die TU Dortmund, der Förderverein, die Kümmerer vor Ort) sind bis heute nicht von den Kammern über den Sachverhalt in den Briefen in Kenntnis gesetzt worden. Somit konnten auch noch keine neuen Lösungsideen zur Realisierung des Projekts entwickelt werden.

Hier einige Beispiele:

- Das vor einigen Tagen fertiggestellte Kammergutachten zum Thema „Ertüchtigungskosten des alten Museums am Ostwall“ sollte nach der Fertigstellung mit allen Partnern besprochen werden, um hieraus das endgültige Konzept der Ertüchtigung zu entwickeln. In einem Brief an die Stadt wurden jedoch lediglich nur die neuen Baukosten mitgeteilt. Hierin waren beispielsweise 24% Planungskosten enthalten, die bei einer reinen Ertüchtigung des Gebäudes zu hinterfragen sind. Auch hier hatte der Förderverein vor, „Sponsorplaner“ zur Unterstützung einzusetzen.
- In der Fortschreibung der Betriebskosten wurden in den letzten Monaten Erfolge erzielt. Wurde noch in der Dokumentation des Arbeitsstandes von August 2012 ein Defizit von 200.000,-- € ausgewiesen, waren es in der Fortschreibung der Betriebskosten im Frühjahr 2013 nach dem gleichen Erstellungssystem eine Unterdeckung von 130.000,-- bis 170.000,-- €. Auch zu diesen letzten Zahlen gab es keine abschließende Diskussion über strittige Ansätze, bei denen unserer Ansicht nach und ebenfalls nach Ansicht der Stadt Dortmund eine schwarze Null erreichbar gewesen wäre.

- Eine Problematisierung, dass der einmalige Baukostenzuschuss des Fördervereins von 350.000,-- € während der Bauzeit in Raten erbracht werden soll, ist nicht nötig, da auch die Fördermittel in Jahresraten abgerufen werden.
- Die Hinterfragung der Finanzierung der Einrichtungskosten wäre durch einen Zuschussantrag an das LWL-Museumsamt in Höhe von 200.000,-- € durchaus lösbar gewesen, da explizit in den Förderungsgegenständen Einrichtungsgegenstände und Beleuchtung aufgeführt sind. Der Anfangsbetrieb wäre mit der Grundausstattung durch das A:AI ohnehin gesichert gewesen.
- Die Bereitstellung von Räumen für Kulturverbände und Berufsstarter ist ein Vermietungssegment, das nicht – wie im Brief in Rede gestellt – spekulativ ist, sondern in Großstädten eine Nachfrage hat, die nicht zu unterschätzen ist, zumal im Betriebskostenkonzept nur 40 % der möglichen Einnahmen in Ansatz gebracht wurden. Zudem waren Nutzungsentgelte in genau dieser Höhe bereits abgesichert!
- Es wurden Forderungen nach weiteren zusätzlichen Kosten aufgestellt, die mit den Projektpartnern nicht abgesprochen wurden.

Dieser Blumenstrauß von Beispielen reicht, um zu dokumentieren, dass Gespräche notwendig gewesen wären. Insbesondere unter dem Wissen aller Beteiligten, dass es Anträge im Rat der Stadt Dortmund gibt, die einen Verkauf mit nachfolgendem Abbruch des Gebäudes erwägen und dies am 02.05.2013 im Rat beraten wird, war der Brief der Architektenkammer mit folgendem Schlussabsatz nicht förderlich und der absehbare Tod des Projektes:

„Unter Bezugnahme der o. g. Ausführungen sind wir mit dem heutigen Stichtag nicht in der Lage, eine Betriebskostendeckung zu testieren. Wir sehen erhebliche Risiken und eine Unterdeckung, die es uns unmöglich machen, Verpflichtungen finanzieller und inhaltlicher Art am Standort des ehemaligen Gebäudes des Ostwallmuseums einzugehen.“

Unter dem Wissen um den Abbruch wurde von den Kammern und der Stiftung Deutscher Architekten um keinen weiteren Aufschub der Ratsberatung gebeten, um die angesprochenen Fragen einer Lösung zuzuführen.

Zum Schluss dieses Offenen Briefes noch einige Aspekte, die jetzt öffentlich angesprochen werden müssen.

- Warum haben die Kammern ihren Betriebskostenzuschuss von 12.500,-- € im Jahr nicht erhöht, als sich dazu die Notwendigkeit zur Realisierung des Projekts herausstellte? Jeder weitere externe Mittelgeber fragte sich in den vergangenen Jahren, weshalb er mehr als die eigentlichen Betreiber aufbringen sollte.
- Warum haben die Kammern und die Stiftung in den letzten zwei Jahren keine erfolgreichen Initiativen zur Einwerbung weiterer Betriebs- und auch Baumittel bei externen Institutionen und den eigenen Mitgliedern unternommen, während es dem Förderverein und den vielen Unterstützern im gleichen Zeitraum gelungen ist, bedeutende Summen einzuwerben?
- Warum haben die Kammern unseren Mitgliedern des Fördervereins keine Unterstützung gegeben, um in ihrem Namen weitere Mittel bei den Mitgliedsbetrieben einzuwerben?

- Warum tragen die Kammern ihren sechs Jahre alten Standpunkt vor sich her, auch wenn sich die Rahmenbedingungen zu dem damaligen Konzept in vielen Punkten für das Projekt entscheidend geändert haben (exklusiver Standort, hervorragende Sammlung, engagierte Partner, viele neue Unterstützer).

In der Hoffnung, dass es noch etwas zu retten gibt, wenden wir uns an Sie:

Geben Sie Ihre Unterstützung kund durch

- Ausfüllen und Absenden des beiliegenden Unterstützerfaxes
- unterstützende Schreiben an die Projektbeteiligten
- Berichterstattung in den Medien
- aktive Informationspolitik in Ihren Verbänden und Organisationen
- Beitritt in den Förderverein

Vielen Dank, dass Sie sich wieder mit diesem für das Land NRW so wichtigen baukulturellen Projekt auseinandergesetzt haben.

Mit freundlichen Grüßen verbleiben der Vorstand und der Beirat



Holger Pump-Uhlmann
Düsseldorf, 02.05.2013

Antwortbrief

An den
Förderverein Baukunstarchiv NRW
c/o Brune Immobilien GmbH
Sekretariat Walter Brune
Kanzlerstr. 4
40472 Düsseldorf

oder via Fax an 0211 – 542142-84

Ich unterstütze das Projekt des Baukunstarchivs NRW und fordere alle Beteiligten auf, die Realisierung voranzutreiben und zielführende Lösungen zu entwickeln.

Ich habe folgende weitere Anmerkungen, Vorschläge, Wünsche etc.

.....

.....

.....

.....
Ort, Datum

.....
Name, Unterschrift